

725 Jahre Bargeshagen

- erste urkundliche Erwähnung am 9. August 1286 -

Ein Dorf

zwischen Tradition

und Moderne

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Einleitung	2
Urgeschichtliche Besiedlung	3
Überlieferungen aus der Zeit nach 1286	6
Bauern, Büdner und Häusler	17
Erinnerungen der Bargeshäger aus der Zeit von 1945 bis 1990	31
Entwicklung des Ortes nach 1990	39

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Bargeshagen wurde im Jahr 1286 erstmalig erwähnt. Lokator Beringer besiedelte den Ort 100 Jahre nach der Gründung des Klosters in Doberan.

Heute können wir auf eine 725-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken. Am 18.06.2011 lassen wir in einem historischen Umzug verschiedene Epochen lebendig werden. Nach den vielen Kriegen, die auch über unsere Region Leid brachten, gab es auch immer wieder einen Neuanfang mit friedlichen Jahren. Bargeshagen war bis in die Vergangenheit ein Dorf, das durch die Landwirtschaft und kleine Handwerksbetriebe geprägt wurde.

Die friedliche Revolution im Herbst 1989 veränderte den Charakter des Dorfes stark. Das Gewerbegebiet und die Schaffung von erforderlicher Infrastruktur ließen Bargeshagen zu einem bevorzugten Wohnort am Rande von Rostock werden.

Heute leben in Bargeshagen 1560 Einwohner, die neben vielen verschiedenen Dienstleistern auch auf ein großes Angebot an Sportvereinen und Interessenverbänden zurückgreifen können.

Die Erschließung von neuen Wohngebieten ist nahezu abgeschlossen. Die Gemeinde hat den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Ausbau des gemeindlichen Lebens gelegt. Neben Jugend- und Seniorenarbeit gibt es immer mehr Angebote, die Freizeit in der Gemeinde zu verbringen.

Danken möchte ich hier den Redakteuren der Chronik, die mit viel Fleiß und Engagement diese Broschüre erarbeitet haben. Es ist für Alteingesessene und Neubürger eine gute Möglichkeit, sich ein umfassendes Bild über die Vergangenheit des Dorfes zu machen.

Hans-Peter Stuhr

Bürgermeister

Einleitung

Sehr geehrte Einwohnerinnen und Einwohner, liebe Gäste der Gemeinde,

auf Wunsch der Gemeinde wurde anlässlich der 725-Jahrfeier unseres Dorfes Bargeshagen diese Festschrift zusammengestellt.

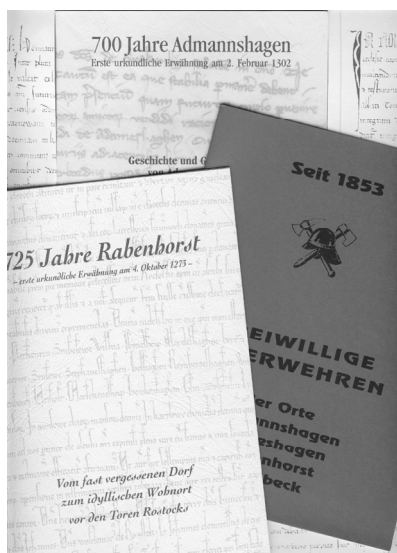
Mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen eine Auswahl der historischen Fakten zur Geschichte unseres Heimatortes bereitstellen. Die Geschichte des Dorfes Bargeshagen ist repräsentativ für die Entwicklung vieler Hagendörfer. Wir möchten Ihnen jedoch keinen vollständigen geschichtlichen Abriss zur Historie eines mecklenburgischen Bauerndorfes liefern, sondern das Einmalige bzw. das Besondere unseres Dorfes in den Vordergrund rücken.

Auf den Druck des umfangreichen Quellenverzeichnisses musste verzichtet werden. Die verwendeten Materialien sind mit Quellennachweis im Gemeindearchiv einzusehen. Es wurden Materialien aus dem Stadtarchiv Rostock, dem Landesarchiv Schwerin, dem Landeskirchenarchiv Schwerin, dem Kreisarchiv Bad Doberan, dem Wossidlo-Archiv Rostock sowie dem Landesamt für Kultur und Landespflege verwendet. Die Literatur zur Geschichte Mecklenburgs und Erinnerungen von Zeitzeugen wurden im Text verarbeitet. Auch Aufzeichnungen von der ehemaligen Lehrerin Frau Angelika Leppin, sowie der Chronistin Frau Hanna Sauder wurden uns zur Verfügung gestellt. Bei diesen und allen befragten Zeitzeugen, die uns aktiv unterstützt haben, möchten wir uns recht herzlich bedanken. Ein weiterer Dank geht hiermit postum an Frau Christel Fenger, die die Festschrift zur 700-Jahrfeier 1986 erarbeitete sowie an Frau Angret Huth, die als Fotografin und Lokalredakteurin der Ostee-Zeitung mehr als 20 Jahren diesen Ort in Wort und Bild dokumentierte.

Eventuell werden sie die eine oder andere Geschichte bereits im „Dorfboten“ gelesen haben. Auch in den bereits veröffentlichten Chroniken von Rabenhorst und Admannshagen sowie in der Feuerwehronik und in der Festschrift anlässlich der 700-Jahrfeier von 1986 können Sie interessante Episoden zur Geschichte unserer Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen nachlesen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Die Ortschronisten



Urgeschichtliche Besiedlung



Während die Bagger schon die Rohre verlegten, suchten die Archäologen nach Relikten aus germanischer Vergangenheit

Archäologische Funde, die im Zuge von Bauarbeiten entdeckt wurden, zeugen davon, dass schon lange vor der Besiedlung des Ortes im Jahre 1286 hier Menschen lebten.

Nachfolgende Beschreibung wurde direkt aus dem Bericht der Archäologen des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege unter Leitung von Dr. Frank Wietrzichowski entnommen.

Vor Beginn der Tiefbauarbeiten für das Wohngebiet B-Planes Nr. 15 „Bargeshäger Hufe“ wurden archäologische Untersuchungen durchgeführt. Bereits im Mai 1937 wurde bei einem Bodenabtrag auf der Fläche ein Körpergrab mit Steinsetzung und Pferdeknochen unbekannter Zeitstellung angetroffen. Da dieser Befund nur unzureichend dokumentiert vorliegt und die Verteilung der Oberflächenfunde nur allgemein einen Hinweis auf die Größe der urgeschichtlichen Siedlung geben, wurde eine Voruntersuchung auf der Fläche mittels Suchschnitten notwendig. Schon bei den ersten Probegrabungen war zu erkennen, dass hier, lange vor der Ortsgründung, Menschen gelebt hatten. Vom 22.03. bis 30.04.2011 wurden in Zusammenarbeit und gegenseitiger Absprache mit dem Tiefbaubetrieb die Ackeroberflächen abgetragen, so dass durch geschulte Augen der Archäologen von der Umgebung abweichende anders gefärbte Flächen untersucht wurden.

Auf den untersuchten Bebauungsflächen wurden insgesamt 28 Fundorte dokumentiert. Dabei handelt es sich um zeitlich unbestimmte, urgeschichtliche und eine frühbronzezeitliche Siedlungsgrube mit unterschiedlichen Funktionen. Dabei wird eine Gruppe durch die Materialentnahmegruben gebildet. Sie dienen zur Gewinnung der Rohstoffe Ton und Lehm, die sowohl im Hausbau als auch für die Keramikherstellung benötigt wurden. Diese Gruben gehören damit zu einem Grubentyp, der häufig in Randbereichen von Siedlungen angetroffen wird. Neben diesen reinen Materialentnahmegruben, die neben wenigen Flintabschlägen kaum Funde besitzen, lassen sich verschiedene Befunde jedoch eindeutig einer bodenständigen Siedlung auf der untersuchten Fläche zuordnen. Dazu gehören vier Feuerstellen, verschiedene Pfostengruben. Bei weiteren Gruben mit starker Holzkohleanreicherung im Verfüllboden, die auch zerglühte Steine im Füllboden verteilt aufwiesen, kann es sich ebenfalls um Feuerstellen handeln, die aber bereits bei ihrer Aufgabe zerstört wurden.

Als herausragende Anlage ist eine Fundstelle zu nennen, der primär als große mehrteilige, Nord-Süd ausgerichtete Materialentnahmegrube angelegt wurde. Erst in sekundärer Nutzung wurde diese als Wasserentnahmestelle ausgebaut. Sie wurde bereits in der Voruntersuchung angeschnitten und zunächst als eingetiefte Hausgrube interpretiert. In diesem Schichtpaket konzentrierten sich auch die geborgene Keramik und die Steingeräte.



*Steinpackung im Mittelteil des Grubenkomplexes
über der Wasserentnahmestelle*

Im Rahmen der Hauptuntersuchung konnten insgesamt 293 Funde inventarisiert werden. Neben solchen, die aus dem stark durch die landwirtschaftliche Nutzung der Fläche aufgearbeiteten urgeschichtlichen Siedlungshorizont stammen, der Bestandteil des heutigen Mutterbodenhorizonts ist, konnte aus insgesamt 17 untersuchten Objekten archäologisches Fundmaterial geborgen werden. Abgesehen von Holzkohleresten wurden Funde aus organischem Material nicht angetroffen. Lediglich ein Knochenfragment ist als Nahrungsabfall zu werten.

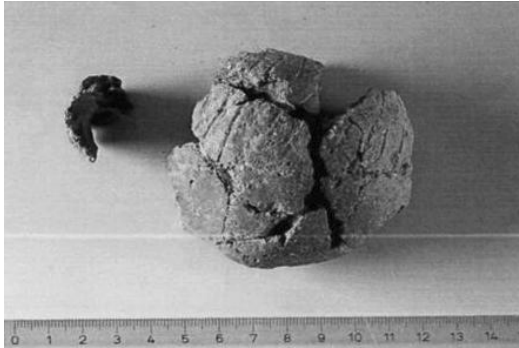
Außer einem Eisenschlackestück, das unmittelbar neben einer runden Siedlungsgrube gefunden wurde und auf Verhüttung von Raseneisen in der näheren Umgebung des Fundplatzes schließen lässt, stammt ein rechteckiges Eisenstück mit spitz zu laufendem Ende. Hierbei kann es sich um einen langschmalen Zungengürtelhaken handeln, der als Bestandteil einer germanischen Gürtelgarnitur anzusehen ist und den Fundort bereits in die ältere vorrömische Eisenzeit datieren würde.

An einem Fundplatz von herausragender Bedeutung sind die Keramikfunde, die einer jungbronzezeitlichen Siedlung (9. - 6. Jahrhundert v. Chr.) zuzuordnen sind. Sie stammen zum überwiegenden Teil aus dem eingetieften Grubenkomplex mit Wasserentnahmestelle und dessen Umfeld.

Aus dem zentralen Teil des Fundortes, der mit einer Steinpackung abgedeckt war, konnte umfangreiches Keramikmaterial geborgen werden. Dabei lassen sich verschiedene Gefäßformen und Typen beschreiben, die in die Jungbronzezeit zu stellen sind. Neben großen Vorratsgefäßen mit gerauter Außenwand und geglätteten Innenwandflächen, stammen die

meisten Scherben von hohen doppelkonischen Töpfen, mit gerauter oder gesandelter Oberfläche auf der unteren Gefäßhälfte.

Mehrere Scherben besitzen als Ziervariante neben einer gesandelten Oberfläche auch diagonale Fingerabstrichmuster, die bis an den Gefäßrand ziehen. Einen älteren Eindruck macht hingegen eine kleine Tasse mit randständigem kleinem Bandhenkel. Es ist als einziges Gefäß verziert. Als Ziervariante treten hier zwei horizontale Ritzlinien auf, die kurze diagonale Striche einfassen.



Tasse mit kleinem randständigem Bandhenkel,
mit diagonalen Ritzlinien verziert

Eine wichtige wirtschaftliche Grundlage der Siedlung bildete der Ackerbau. Als einziger Nachweis für den Getreideanbau dient bisher eine Wandungsscherbe, auf deren Außenwand sich ein Abdruck eines Getreidekorns erhalten hat. Getreidekornfunde, auch als Abdrücke, aus dieser Zeit sind für Mecklenburg-Vorpommern immer noch sehr selten. Sie geben Auskunft über den Entwicklungsstand der Saatzeit zu dieser Zeit.

Die größte Fundgruppe wird mit 193 Stücken von den Flintartefakten gebildet. Dabei wurde vornehmlich der örtlich auftretende Moränenflint genutzt, nur ein großer Abschlag besteht aus einem grauenhornsteinartigem Flint. Unter den Artefakten befinden sich Kernsteine und Flintabschläge der Geräteherstellung sowie Kleingeräte aus Feuerstein. Trotz der Kenntnis von Metallen waren Geräte und Gegenstände aus diesem Rohstoff immer noch selten. Die meisten Geräte wurden auch weiterhin aus den vorhandenen Rohstoffen Flint, Knochen, Geweih und Holz hergestellt.

Zu den früh neuzeitlichen Scherbenfunden gehört ein Grapenfuß mit grüner Innenglasur aus rottoniger einheimischer Irdenerware. Das Stück gehört zur Gefäßform der Stielgrapen, die den Ursprung unserer heutigen Bratpfanne bilden, es sind Kochtöpfe mit drei kleinen Standfüßen, mit denen man das Essen noch über der offenen Herdstelle zubereitete. Ein kleines Ofenkachelfragment derselben Warenart deutet bereits auf die frühe Nutzung des Kachelofens als Wärmespender im dörflichen Haushalt spätestens ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert.

Bei der Hauptuntersuchung für das Bauprojekt Erschließung B-Plan Nr. 15 „Bargeshäger Huße“ konnten 28 archäologisch relevante Fundorte dokumentiert werden. Dabei handelt es sich um verschiedene Materialentnahmegruben, mit denen der in der Urgeschichte begehrte Baustoff Lehm/Ton gewonnen wurde. Mehrere Siedlungsgruben, Feuerstellen, Pfostengruben, Steinsetzungen und eine Wasserentnahmestelle belegen eine jungbronzezeitliche Siedlung aus dem 9. bis 6. Jahrhundert v. Chr. auf dem Baufeld.

Überlieferungen aus der Zeit nach 1286

Entstehungsgeschichte

Bargeshagen liegt in der alten Herrschaft Rostocks. Es gehört zum sogenannten Hägerort, der alten Waldlandschaft Drenow, und zählt zu den ältesten Hagedörfern der Gegend. Im Auftrag des Klosters Doberan wurde der Ort Bargeshagen von westelbischen Siedlern unter dem vom Kloster bestimmten Lokator Beringer besiedelt. Das Waldgebiet (der Hag – daher die Endung „-hagen“) musste dafür zunächst gerodet werden. Der Ort war als Angerdorf angelegt, auch wenn es heute als Straßendorf erscheint. Damals führte die Hauptverkehrsstraße noch nicht durch Bargeshagen, sondern von Rostock über Parkentin nach Doberan. Erst 1848 wurde die spätere F105 (heute B105) durch Bargeshagen gebaut.

Bei seiner Gründung im 13. Jahrhundert hieß der Ort noch „Beringhereshagen“, später „Berringershagen“. Es ist als sicher anzunehmen, dass der Lokator Beringer hieß. Beringer oder Berengar ist ein althochdeutscher und damals im westlichen und südlichen Deutschland üblicher Personennamen („beron“ bedeutet Bär und „gairu“ (gar) bedeutet Sperr) gewesen. Beim Sprach- und Schriftgebrauch gingen Silben verloren und Vokale wandelten sich, so dass ab dem 16. Jahrhundert daraus der Ortsname Bargeshagen wurde.

Im Volksmund wurde Bargeshagen auch „Adeborshagen“ bzw. „Adebarshagen“ genannt, da auf jedem Dach ein bis zwei Storchennester waren. 41 davon gab es im Jahre 1902. Die Störche bevorzugten die Umgebung von Wiesen und Sumpfland. Später nahmen die Störche sehr ab, da sie von den Doberaner Fortsbeamten abgeschossen wurden.

Aus alten Urkunden

Der Anlass für unsere 725-Jahrfeier wird auf eine Urkunde aus dem Jahre 1286 zurückgeführt. In dieser Urkunde fand der Ort Bargeshagen zum ersten Mal schriftliche Erwähnung. Sicherlich existierte der Ort zu diesem Zeitpunkt schon einige Jahre. Die ersten Überlieferungen bilden die alten Urkunden. Hier einige Auszüge:

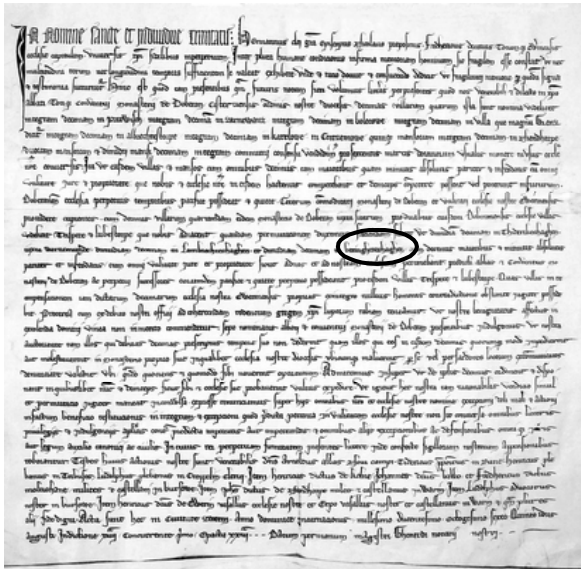
9.8.1286 Hermann, Bischof zu Schwerin und sein Domkapitel verkaufen dem Kloster Doberan die ganzen Zehnten aus den Dörfern ... und tauschen gegen den halben Zehnten aus ... Bargeshagen. (Ersterwähnung)

Der Pfarrer zu St. Jakobi in Rostock besaß im Dorf zwei Hufen. Der Ritter Friedrich Babbe besaß zehn Hufen.

22.8.1298 Nicolaus, Fürst zu Rostock, verleiht dem Vasallen Eckhard Reschinkel und seinen Erben das Eigentum (Einkünfte) von 10 Hufen zu Bargeshagen.

Nun besaß auch Eckhard Rehschinkel zehn Hufen in Bargeshagen.

14.11. 1298 Nicolaus, Fürst von Rostock, verleiht dem Kloster Doberan das Eigentum von 10 Hufen zu Bargeshagen, welches dasselbe vom Ritter Friedrich Babbe erworben hat, mit dem Gericht über zwei dasselbst belegene Hufen des Pfarrers zu St. Jakobi in Rostock.



Die Urkunde, auf welcher der Ort Bargeshagen erstmalig erwähnt wurde, aus dem Jahr 1286 (eingekreist der Ortsname)

26.7.1320 Eckhard Reschinkel beurkundet seinen Vertrag mit den Leuten des Klosters Doberan und dem Pfarrer von St. Jacobi in Rostock über Hölzungen und Weide zu Bargeshagen.

Eckhard Rehschinkel bewirtschaftete in Bargeshagen einen eigenen Hof. Besitznachfolger des Rehschinkels wurden die Axekows.

13.1.1334 Albrecht, Fürst von Mecklenburg, verleiht dem Kloster Doberan das Eigentum von 10 Hufen zu Bargeshagen.

6.3. 1334 Knappe Henneke von Axekow bezeugt, dass er dem Kloster Doberan unter Zustimmung seiner Verwandten seine Güter zu Bargeshagen verkauft.

18.5.1337 Konrad Babbe, Ritter, überlässt dem Kloster Doberan für ein Ross eine ihm zuständige Hebung und Forderung aus dem Reschinkelschen Hofe zu Bargeshagen.

4.6.1387 Joachim und Hinrich von Bülow verpfänden das ihnen als Pfandinhaber der Vogtei Schwaan in Doberaner Klosterdörfern zustehende höchste Gericht und die Bede an das Kloster Doberan, darunter Bargeshagen.

Damit hatte das Kloster Doberan beinahe das volle Eigentum über Bargeshagen.

Wetter

Harte Winter, verbunden mit Missernten und Hungersnöten, sind schon für das Jahr 1234 und 1837 belegt. 1837 gab es Schneesturm zu Ostern mit zehn Meter hohen Schneewehen und Tauwetter erst im Juni.

Am 24.08.1895 zog ein starkes Gewitter über Bad Doberan. Ein Blitz schlug dann in den Stall eines Pächters in Bargeshagen ein und tötete drei Pferde. In der Richtung Rethwisch sah man nach dem Gewitter einen starken Feuerschein.

Beim Ackern kam am 6.9.1899 ein Knecht in Bargeshagen ums Leben, da er Schutz vor dem Gewitter unter einer Weide gesucht hatte. Er wurde vom Blitz getroffen und getötet.

Am 19.06.1908 ging nachmittags gegen fünf Uhr ein kurzes aber sehr schweres Gewitter mit Hagel von Wallnussgröße in Doberan und Umgebung nieder. Besonders in der Umgebung war der Schaden sehr groß. Nachdem die Doberaner Freiwillige Feuerwehr ihre Tätigkeit in Rethwisch beendet hatte, wurde sie zur Hilfeleistung nach Bargeshagen gerufen. Hier hatte der Blitz gleichfalls ein altes, jetzt zum Viehhaus umgewandeltes Wohngebäude des Erbpächters Joachim Radloff in Brand gesetzt. Zur Zeit des Blitzschlages waren nur der Besitzer und der Kuhfütterer auf dem Gehöft anwesend. Die Frau weilte mit zwei großen Kindern auf dem Pfingstmarkt in Rostock. Knechte und Mägde waren auf dem Felde. Fast wäre der Besitzer auch noch vom Blitz getroffen worden. Er stand im kritischen Augenblick dicht neben der Ecke des Gebäudes, von dem ihm glücklicherweise nur einige abgesprengte Gesteins- und Holzstücke in den Nacken fielen. Radloff besaß die Geistesgegenwart, sofort die Pferde aus dem mit Stroh bedeckten Gebäude zu treiben; jedoch war es ihm trotz der Unterstützung des Kuhfütterers nicht möglich, die Kühe ins Freie zu bringen. So kam es, dass von 30 Rindern nur sechs gerettet wurden. Weiterhin kamen 13 Schweine in den Flammen um. Mitverbrannt sind ferner die Sielengeschirre der Pferde, ein Bauwagen und einige Futtervorräte.

Der ungewöhnlich harte und lange Winter 1940 mit seinen starken Schneefällen übte auf das kirchliche Leben der Gemeinde eine äußerst nachteilige Wirkung aus. Durch meterhohe Schneeschancen war der Verkehr mit den Nachbardörfern wochenlang gesperrt. In Bargeshagen wurden 100 Mann Militär zum Schneeschaukeln eingesetzt. Die Vegetation war gut einen Monat hinter Normaljahren zurück.

Hexenzauber

Die am 10.07.1584 in Rostock als Hexe verbrannte Margretha Bentzien aus Willershagen gestand, auch einen Bauern zu Bargeshagen - Paul Holsten - durch einen Guss verzaubert zu haben. Seine Ehefrau sollte sie dazu angestiftet haben, weil Holsten sie geschlagen hatte. Die Hexe sollte ihn mit einem Kräuterguss um- und fortbringen.

De Bargeshäger Buer in Kientopp.

Sonntagsbetrachtungen des Rentiers Klänmeier, aus " Rostocker Zeitung " vom 30.11.1913

De Buer Jochen Knust ut Adeborschagen kümmt letzte Woch nah Rostock rinne, üm hier wichtige Geschäften to besorgen. Leider kann hei dormit aewer nich so fix fardig warden as hei dacht hett, un so bliwwt em nicks anners oewrig, as de Nacht in't Gasthus to loschieren, üm an annern Dag sien Angelegenheiten tiedig to besorgen. As Jochen nu abends in de Gaststuw sitten un sick bannig langwielen deiht, giwt em de Wirt den goden Rat, sick doch mal een Kientopptheater antokieken. So'n Ding kennt Jochen noch nich, sowat hett hei noch nie sick ankeken un dor man em de Sak as sihr unnerhollend warm empfehlen deiht, so besinnt hei sick ok gor nich lang un schüfft los. In dat Kinotheater köfft Jochen sick an de Kass een Bulljett up den iersten Platz. De Kontrolleur ward em in Düstern up den Platz henführen un em mit de elektriske Taschenlatern sienen Sitz anwiesen un ok den Klappstuhl dalklappen. Als Jochen ne tidlang setten un de Biller sick ankeken hett, ward't em in sienen Aewertrecker to warm, dorüm steiht hei von sienen Sitz up un treckt em ut. Dorbi sleit natürlich de Klappstuhl t'rügg, wurvon uns Jochen aewer leider gor keinen Ahnismus hett. As hei sick nu wedder hensetten will, kümmt hei wat deiper - nämlich up'n Fautborden to sitten. Doroewer grad Jochen nu in helle Wut, un in de Meinung, dat sien Hinnermann em een Schawernack spält hett, springt hei up:„Dat hest dorvor, dat du mi den Stohl weg trocken hest!" - giwt hei den Mann, de achter em sitten deiht een ant' Mul. De aewer nich ful, rewangschiert sick gliiek up de sülwige Oort, un so is up de Städ de schönste Klopperi in Gang. Doch sowat is in Kientopp blots in den Film verlöwt, deswegen kregen se unsen Jochen bi'n Kanthaken un - een, twe, dre - hest em fleigen sehn? Dor wier Jochen buten vor de Dör. Vuller Wut güng Jochen nah sienen Gasthoff t'rügg. Dor frögen se em, wie hei sick denn in'n Kientopp amüsiert harr. Jochen schimpte un vertellte sien Bilääfnis. Na, dor hebben's em aewer ierst bannig utlacht un em denn verklort, wat dat mit so'n Klappstuhl för Bewandtnis hett. Aewer Jochen will an de Wirkung von so'n Klappstuhl nich recht glöben, un ganz recht, denn wat de Buer nich kennt, dat ett hei nich.

Diebstahl

Im Rostocker Anzeiger vom 30.03.1912 konnte man nachlesen, dass zwei Tage zuvor beim Erbpächter Goesch in Bargeshagen eingebrochen wurde. Die Diebe hatten sich in die sogenannte gute Stube Eintritt verschafft und unter dem Silberzeug aufgeräumt. Die Burschen flüchteten unter Zurücklassung eines großen Teils der Beute, als sie wahrnahmen, dass die Knechte sie bemerkt hatten. Anscheinend hatten sie sich mittels Fahrrad nach Bartenshagen begeben.

Das Plattdeutsche

Plattdeutsche Bezeichnungen sind nicht in allen Orten gleich. Beispielsweise die plattdeutsche Bezeichnung für Becher war sogar von Bargeshagen zu Admannshagen und Bartenshagen unterschiedlich. In Bargeshagen sagte man Pött, in Admannshagen Kumm und in Bartenshagen Köppen. Die Bargeshäger sollen eine zähe (langtögsche) Aussprache gehabt haben. Die Doberaner sagten: „Dei Bargeshäger drinken ut'n pö-öt.“

Das erste Auto im Dorf 1925

Frau Else Susemihl erzählte, dass die Familie ihres Mannes, der damals fünf Jahre alt war, das erste Auto, dessen Fahrer eine junge Bargeshägerin besuchte, genauer bestaunen konnte. Die Betrachter beschrieben das Auto als einen viereckigen Eisenkasten. Jeder wollte einmal mit dem „modernen Fahrzeug“ fotografiert werden.

Der Streit um ein gewebtes Leinentuch

Mitte des 19. Jahrhunderts galt in den Dörfern die grundsätzliche Weisung, nur für den Eigenbedarf zu weben. Es trat das Gerücht auf, dass der Arbeiter Papenhagen zu Bargeshagen ein 18 Ellen großes Leinstück heimlich für die Schulzenfrau gewebt habe und dafür bezahlt worden sei. Der Schulze Hagemeister ist empört – seine Frau hat kein Leinen unberechtigt weben lassen. Ihm ist nicht bekannt, dass der Papenhagen sich überhaupt mit dem Weben beschäftigt. Nachdem der Vorwurf gegen die Schulzenfamilie somit zurückgewiesen war, brauchte Papenhagen, die ihm angedrohte Gefängnisstrafe von 24 Stunden nicht antreten. Allerdings fiel der Verdacht nun auf einen Namensvetter von Papenhagen, der ebenfalls in Bargeshagen wohnte und für den Eigenbedarf zu weben pflegte. Doch verhandelte das Schiedsgericht nicht weiter über den Streit.

Mündliche Überlieferung eines Märchens

Aus Richard Wossidlo / G.Heussen: Mecklenburger erzählen.. Akademie-Verlag Berlin 1965

Der Froschkönig

As ik noch min Vadder sin Kind wir, dor wir ik no(ch in) Sweden, dor hürt ik to Hus. Morgens Klewer döschen - - - Gret mißt ok döschen, 's abends ümmer möd - - mügg nich spinnen, kreg Schell.*

Ens abends sall se Dracht Water hahlen von'n Sod. Sitt se bin Sod un blarrt. Mit enmol kickt ne Pogg ut'n Sod: „Wat schadt di?“ — „Wenn ik di't ok segg, dat kann mi narends to helpen.“ — „Kann'n mennigmal nich weiten.“ Segg mal. Ja. Hutabend. Helpen wißt. — Will ik di helpen. Naja, herzlich girn. — Gret jo rin - güng Spinnen furt. Ümmer rup na de Spohl. Mudder kann nich so väl Herr warden, as se upspunn. Mit enmal (kümmt dör de) Dönßendör Singen:

„Help mi öwern Süll,
allerschönste Dame,
denn du weißt ja wohl,
(als du) gestern abend
(bei dem) Brunnen saßt
sprachst: von Herzen gerne.“

Wi würen all so luern. (fängt wedder an to singen.)

Wir jo . . . — Pogg wedder an - - to End ut. — Vadder stünn up, wat's dor. Kek ut, dor seet dor ne Pogg. Hest du Pogg wat verspraken? Denn (müßt du't) ok hollen. Ne, wo kannk dat schaddig Ding anfangen? — Ja, helpt nix. Nehm Schört; smet se röwer. Se sitten (wedder an to) spinnen. — Help mi up dinen Schot. . . aller-schönste Dame, denn du weißt ja . . .

Vadder: Hest du't verspraken? — Langt na de oll Klebatsk. Un rechten Grund hest du. — Berrgahnstid. — — Schört tosam — drög — (de Pogg) rut — schürrt öwern Süll — so denn ward ja to Berr gahn . . .

Durt nich lang — vor Kamedör (to singen): „Help mi öwern Süll!“ Denn Vadder (wedder) . . . Hest verspraken . . . müßt rut ut'n Berr. Nan . . . help mi in din Bedd . . . „Denn du w. . .“ — Vadder (is geblieben) brukt Klebatsk thrst wedder — so wid von sik af sett . . . „Giw mi enen Kuß!“... Nu schlög Elend sin Klocken — helpen deh't nich — he tagelt ehr so ... so wid hen — güngen jo all hen.

Morgen weckt Vadder: Upstahn, Klewer döschen. Ja — Gret blew liggen — möt wol ihrst afklabatschen. Ne, hüt morgen stah'k nich up, ik dösk ken Klewer. Leg n groten schiren (=schmucken) Kirl gegen ehr. Ded ehr nix. As wi so väl sehn können, wo Brunn wir, stünn n groten Sloß.*

Na, nu güng jo de Hochtied an. De würd jo ok nich lütt. Ik wir jo son Jung eigentlich noch mang. 12 Muskanten. En harr son krummen Puckel. (Hurn) länger as he, pust in de Midd - - Lacht nu öwer den Kirl - - Dor pust he rin - - ik flog hier öwer de See, so bün ik na Mekelnborg kamen, Öwermorgen is de drüdd Dag, dat dat verteilt is, wider weit'k nix Gewisses von.

Erzähler: Bauer in Bargeshagen bei Doberan; Aufzeichner: R. Wossidlo, 1887.

Erläuterung zu den Klammern: Wossidlo hat seine Texte manchmal nur als Abkürzungen geschrieben. Nach seinem Tode und in der heutigen Zeit werden diese Aufzeichnungen ergänzt und verständlich gemacht, daher sind es nicht die Originalwörter, sondern Bearbeitungen des Wossidlo-Archivs.

* Klewer döschen = schwierige Arbeit verrichten.

Flurnamen

Die in der Tabelle aufgeführten Flurnamen von Bargeshagen wurden von Lehrer S. Ott in der Zeit um 1900 gesammelt. Sie sind ein Zeugnis für die geografischen Gegebenheiten in der Gemeinde und die volkstümliche Sprache.

Flurname im Volksmund	Lage	Art	Erläuterung
Strämel	Norden	Wiesenfläche	am Nordende der Hufe 2 gelegen
Strämelbarg	Norden	kleine Anhöhe	am Nordende der Hufe 2 gelegen
Brookkuhl	Norden	Fläche mit Grasnarben bedeckt	im mittleren Teil der Hufe 3 gelegen – soll so tief gewesen sein, dass man mit einem Windelbaum nicht auf den Grund kam
Voßbarg	Norden	kleiner Sandberg	am Nordende der Hufe 4 gelegen – durch Abtragen schon stark verkleinert
Kalkbarg	Nordosten	Acker	im Südende der Hufe 7 gelegen – hier soll früher ein Kalkofen gestanden haben
Pannkaukenbarg	Süden	Anhöhe in einer kleinen Vertiefung	inmitten der Hufe 9 gelegen – der Name ist dem Platz vom Dorffirthen gegeben worden, da hier Mittagmahl gehalten wurde
Buxbarg	Süden	Acker	in Hufe 9 gelegen – zur Südgrenze abfallende Anhöhe
Häfhürn	Süden	Acker	südlich in Hufe 10 gelegen
Karkrauden	Südosten	Wiese	eine Wiesenfläche in der Gemeindewiese, durch welche ein Steig zur Kirche (Kark) führte
Gröt Diek	im Dorf	Teich	Das sind die früheren Namen für die vier im Dorf befindlichen Teiche – im Westen beginnend. Der Burndiek und das Sumpfbgebiet neben dem Adebarsweg auf der anderen Straßenseite waren ursprünglich ein Teich – bis mit dem Bau der Straße zwischen Rostock und Bad Doberan 1848 eine Zuschüttung erfolgte.
Waag	im Dorf	Teich	
Burndiek	im Dorf	Teich	
Koeterdiek	im Dorf	Teich	

Schule

Um 1550 gab es eine Feststellung in welchen Orten bereits Schulen existieren und wo welche eingerichtet werden sollten. Erst mit der revidierten Kirchenordnung von 1602 nahm die Einrichtung der Landschulen Gestalt an. Durch immer wieder durchgeführte Visitationen wurde nach und nach in fast allen Dörfern eine Schule etabliert. Zwar meist nur in einem Raum, aber durchgehend im ganzen Jahr und für alle Kinder.

Die erste Erwähnung der Bargeshäger Schule führt zurück in das Jahr 1651. In diesem Jahr mussten die Doberaner Schüler für einige Jahre in Bargeshagen zur Schule gehen, da ihr Lehrer erschlagen worden war. Aus diesem und noch älteren Berichten geht hervor, dass die Schule sogar schon vor dem Dreißigjährigen Krieg bestanden haben muss. Um 1803 lernten in der Bargeshäger Schule 40 Kinder. Sie wurden von dem Lehrer Jochen Bernhard Malow unterrichtet. Malow war zu diesem Zeitpunkt bereits 71 Jahre alt und seit 22 Jahren in der Schule in Bargeshagen tätig. Sein hohes Alter und sein schlechter Gesundheitszustand gaben zu Klagen Anlass. Aus dem Lehrerseminar in Ludwigslust schickte man daraufhin Gehilfen. Der Gehilfe Buch wurde dann 1807 als Lehrer in Bargeshagen eingesetzt. Seine Aufgabe war, nicht nur den Unterricht zu halten, sondern auch für den alten Lehrer Malow zu sorgen. Wie aus einem Beschwerdebrief deutlich wird, nahm der Lehrer Buch letztere Aufgabe nicht so genau. Malow schrieb: "... ich werde verhungern, ich werde schlimmer als ein Hund gehalten, ich bekomme nur Salzkartoffeln und saure Flöhtmilch (Milch mit geringstem Fettanteil) zu essen." 1809 starb Lehrer Malow. Lehrer Buch wurde 1827 von seinem Schwiegersohn Hennings abgelöst, der bereits nach zweijähriger Amtstätigkeit durch einen Sturz von der Tenne tödlich verunglückte und eine 20jährige hochschwangere Frau hinterließ. Aus vielen Berichten über die Lehrer geht hervor, dass alle in großer Armut lebten – Kleidung und Nahrung waren nicht immer gesichert. Oft mussten Bittstellungen auf Unterstützung an den Herzog gerichtet werden.

Lehrer in Bargeshagen

um 1704	Clas Hagemeister
um 1751	Jochen Hinrich Restorff
1781-1807	Johann Bernhard Malow mit den Gehilfen Gottlieb Melchior Gölftorf (1803-1805), Ruhbach (1805-1806) und Buch (1806-1807)
1807-1827	Franz Friedrich Buch
1827-1829	Johann Hennings
1830-1836	Christoph Heinrich Haase
1836-1883	August Conrad Haase
1883-1901	Karl Hoppenrath
ab 1901	Johann Ott
ab 1904	Heinrich Jahn (ab 1926 Vertreter Walter Hünemörder)
1928 -1945	Franz Jonas (1929 Peters, Hilfslehrer Meinshausen, Otto Harms)



Schulbild von 1930 mit Lehrer Franz Jonas

1. Reihe von oben, von links: Hans Schuldt (x), Albert Wolff, Karl Krohn, Heinz Susemihl, Werner Bobsin, Rudolf Boosmann (x)
 2. Reihe von oben, von links: Karl Beese (x), Reinhard Wolff, Hermann Lischetzki, Werner Susemihl (Maler), Paul Barten, Hans-Heinrich Bobsin, Karl Boosmann, Erich Susemihl
 3. Reihe von oben, von links: Irma Radloff, Ilse Budde, Mariechen Beese, Herta Uplegger, Marie Krohn, Lisbeth Bobsin
 4. Reihe von oben, von links: Hanna Allwardt, Ursula Friesecke, Anni Schuldt, Willi Barten, Betty Radloff, Hans-Heinrich Radloff, Karl Harder (x), Grete Krohn
 5. Reihe von oben, von links: Albert Krohn, Rudolf Friesecke, Karl Vick, Hans Bobsin (x), Werner Trost
- (x) – gefallen im Zweiten Weltkrieg

Wann das jetzt restaurierte Schulgebäude erbaut wurde, ist nicht mehr genau festzustellen – vermutlich um 1860/70.

Kriege

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) sowie die beiden Weltkriege (1914-1918 und 1939-1945) brachten großes Leid in das Dorf.

Der Dreißigjährige Krieg brachte dem Amt Doberan schwere Leiden, vor allem in den Jahren 1636/37. 1644 hat Doberan den tiefsten Stand erreicht. Die Einwohnerzahl in den Dörfern ist durchweg auf die Hälfte gesunken, die Gehöfte sind zum Teil abgebrannt, die Menschen sind arm. Ein General berichtete 1639: „In Mecklenburg ist nichts als Sand und Luft...Dörfer und Felder sind mit krepierem Vieh übersät, die Häuser voller toter Menschen, der Jammer ist nicht zu beschreiben.“ Dabei hatte Doberan anderen Ämtern gegenüber noch gut dagestanden, weil es als Tafelamt, das für die Bedürfnisse der Hofhaltung zu sorgen hatte, wenigstens theoretisch von beiden kriegführenden Seiten geschont wurde.

Überlieferungen zu den Verhältnissen in Bargeshagen während der beiden Weltkriege finden sich hauptsächlich in der Kirchenchronik der Pfarre Lambrechtshagen (Bargeshagen gehört zum Kirchspiel Lambrechtshagen.).

Im Ersten Weltkrieg wurde viel für die Kriegsteilnehmer gesammelt und gespendet, so auch in Bargeshagen.



Ein Gedenkstein auf dem Friedhof in Lambrechtshagen erinnert an die Gefallenen des 1. Weltkriegs

Durch eine Sammlung in der Gemeinde Bargeshagen wurde das Rote Kreuz 1915 mit 297,20 Mark bedacht. Die Dorfversammlung bewilligte eine Summe von 500 Mark. Eine weitere Sammlung ergab 412,25 Mark. Die Gelder wurden an Lazarette gegeben.

Im Jahr 1916 standen 35 Männer aus Bargeshagen im Felde. Je länger der Krieg dauerte, umso mehr nahm die Kriegsmüdigkeit zu.

Im Ersten Weltkrieg waren 22 Opfer und im Zweiten Weltkrieg 9 Gefallene zu beklagen. Heute erinnert eine im Jahr 2011 gepflanzte Linde und eine Gedenktafel an die Gefallenen der beiden Weltkriege.

Der Einmarsch der Roten Armee am 1. Mai 1945 um 16.00 Uhr in Bargeshagen versetzte die Bargeshäger in Angst und Schrecken. Allmählich beruhigte sich die Lage und eine gewisse Ordnung wurde wieder hergestellt.

Bauern, Büdner und Häusler

Die Einwohnerzahl nahm in den Klosterdörfern nur selten ab (bis 1552) Im Allgemeinen vermehrte sich die Bevölkerung, weil das Kloster alle erworbenen Ritterhöfe zu Bauernrecht legte, so dass drei bis vier Bauern zusätzlich angesiedelt wurden wie z. B. in Bargeshagen. So war Bargeshagen 1358 ein reines Bauerndorf.

Im Zuge der Säkularisation 1552 fiel der gesamte klösterliche Besitz dem Landesfürsten zu. Nach dem Teilungsvertrag von Fahrenholz 1611 wurde Bargeshagen dem Amt Doberan zugehörig. Die Bauern mussten nun zusätzliche Dienste auf dem Gut Althof und dem Hof Lambrechtshagen leisten.

Aufgrund der Landflucht in den Osten wurden 1753 Büdnereien erlaubt; kleinere Bauernhöfe, die der Eigenversorgung dienten. Um 1850 bestand die Möglichkeit Häuslereien zu bauen. Die Häusler mussten zusätzlich arbeiten, meist waren sie als Handwerker tätig. In Bargeshagen hieß der Inhaber der ersten Häuslerei 1861 Karl Trost.

Die Höfe der Kötter (Kossaten) waren meist am Dorfrand angesiedelt oder von alten Höfen abgeteilt. Da der Ertrag häufig nicht für den Lebensunterhalt ausreichte, verrichteten sie meist zusätzlich handwerkliche Arbeiten oder arbeiteten im Tagesdienst auf Bauern- und Herrenhöfen. Ihr Landbesitz betrug meist eine achtel bis zu einer halben Hufe, sie besaßen wenig Vieh und höchstens ein Pferd. In der sozialen ländlichen Hierarchie standen sie unterhalb der Vollbauern, aber über den Büdnern, die lediglich Haus und drei bis vier Hektar Acker besaßen und teilweise noch andere Arbeiten durchführten. Die Häusler besaßen nur ein Haus mit großem Garten und arbeiteten oft als Handwerker oder beim Bauern.

Entwicklung der Einwohnerzahlen von Bargeshagen

Jahr	1738	1885	1892	1909	1937	1990	1997	1999	2011
Einwohner	30	248	327	276	236	347	859	1479	1560

Den alten Dorfkern von Bargeshagen bilden die drei Teiche, um die die Bauernstellen, Büdnereien und Häuslereien angesiedelt wurden. Der Halbhüfner Barten befand sich abgelegen am Weg nach Admannshagen (Admannshäger Damm, heute Gewerbegebiet, alte Scheune).

Die ehemalige alte Dorfstraße hatte einen etwas anderen Verlauf als die heutige B105, die im Jahre 1848 als neue Verkehrsverbindung zwischen Rostock und Bad Doberan fertig gestellt wurde. Nach mündlichen Überlieferungen soll sie auf der Nordseite der B105 etwas zurückgelegen haben, denn die Büdnerei 1a und 1b (heute Bargeshäger Krug) wurden um 1879 an heutiger Stelle neu erbaut und der alte Krug hat ungefähr am Ende der heutigen Koppel vom Bargeshäger Krug und dem heutigen Baugebiet Rapsacker am Rabenhorster Damm gestanden. Auch die großen Fenster der Bauernstelle 4, erbaut 1745 und abgerissen in den 1960er Jahren, zeigten in Richtung Norden zur damaligen Straße.

Übersicht über die Lage der Gehöfte (Höfe), Bühnereien und Häuslereien in Bargeshagen

- Legende:
Hof - Gehöft
B - Bühnerei
H - Häuslerei



Höfe in Bargeschagen

Der umgangssprachliche Gebrauch der „Alteingesessenen“ wird kursiv dargestellt.



Nr. 1, *Hof Bobsin*, heute: Hauptstr. 3



Nr. 1, *Altenteil*, heute: Hauptstr. 64



Nr. 2, *Hof Hagemeister, Versuchswirtschaft*, heute: Hauptstr. 6, Autohaus Westendorf



Nr. 3, *Hof Goesch, Katen*, heute: Hauptstr. 7
abgerissen



Nr. 3, *Scheune*, heute: Hauptstr. 8,
Korbscheune, Autohaus Goesch

Höfe in Bargeschagen



Nr. 4, Katen, Büdnerei 5, heute: abgerissen



Nr. 4, Hof Klöcking, heute: abgerissen, jetzt Gaststätte „Zum Storch“



Nr. 5, Hof Radloff, heute: abgerissen



Nr. 5, Abriss Herbst 2010



Nr. 5, Scheune, heute: Hauptstr. 14, Feierscheune



Höfe in Bargeschagen



Nr. 6, Hof Beese, heute: Hauptstr. 16



Nr. 6, Stall, heute: Lagergebäude



Nr. 7, Hof Barten, heute: abgerissen,
Admannshäger Damm



Nr. 7, Scheune am Admannshäger Damm,
gegenüber Freiwillige Feuerwehr



Nr. 8, Hof Upleger/Beese, abgerissen, heute Hauptstr. 48, 49, 50, 51 und Sonneneck 1 - 4



Ergänzungen zu den Höfen

Nach 1990 wurden von den Erben der Höfe 1,2,4,5,6,7,9 und 10 die Bauernhäuser, Wirtschaftsgebäude, Hofplätze und teilweise auch Ländereien (neue Wohngebiete) verkauft.

Erster bekannter Besitzer und weitere Besitzer:

Hof 1 – Hauptstraße 3

Clas Roggensack (1704), Anfang 1900 Schwiegersohn Bobsin, LPG

Hof 2 – Hauptstraße 6 – Autohaus Westendorf

Carsten Hagemeister (1704), Versuchswirtschaft

Hof 3 - Hauptstraße 8 – Autohaus Goesch

Hans Havemann (1704), Hamann, Goesch, LPG

Hof 4 – Hauptstraße 12/13– Gaststätte „Zum Storch“

Heinrich Pohse, Klöcking (1723), LPG

Hof 5 – Hauptstraße-14 - Feierscheune

Titz Klöcking (1704), Cr. Hagemeister (1751), J. Radloff (1887), LPG

Das Wohnhaus wurde im Herbst 2010 abgerissen.

Hof 6 – Hauptstr. 16 - neues Wohngebiet

Hans Uplegger(1704), Beese (1887), LPG

Der Upleggersche Hof konnte nicht an den ältesten der drei Söhne weiter gegeben werden, da dieser vom Pastor für fünf uneheliche Kinder von drei Frauen verantwortlich gemacht wurde. Eine der Frauen ermordete ihr Kind und saß dafür viele Jahre im Gefängnis Dreierbergen. 1887 wurde der Hof an Beese aus Lichtenhagen verkauft.

Hof 7- Admannshäger Damm, alte Scheune neben barge-Sportpark

Clas Uhlenbroock (1704), Papenhagen (1751), J. Goesch (1879), Hans Barten (um 1918)

Milchfahrer Goesch kaufte in den 1870er Jahren das Gehöft und baute um 1879 eine Scheune. Er war verheiratet mit der Mutter von Hans Barten.

Hof 8 – Sonneneck 1 bis 4 und Hauptstr. 48/49/50/51

Clas Gösche (1704), Jürß, Dassow (1751), Bobsin (1836), Beese aus Lichtenhagen (1887)

Hof 9- Hauptstr. 54/55, Gemeinde

Budde, LPG, Gemeinde

1890 wurde die Abtrennung von vier Eigentumsparzellen aus der Hufe Budde genehmigt. 1921 wurden dem Hof 1583 qm aus Gemeindeländereien zugelegt. Erbe W. Budde verkauft Bauernhaus und Scheune 2010 an die Gemeinde. Es soll ein Gemeindezentrum „Kulturscheune“ entstehen.

Hof 10 (Eckbuur - Eckbauer) – Weidenweg 2/3

Joachim Bobsin (1704), Bruhn (1931), LPG, Privathäuser

Büdnereien in Bargeshagen



Büdnerei 1b, heute: Hauptstraße 2, Gaststätte



Büdnerei 1a, heute: Hauptstr. 1



Büdnerei 2b, heute: Hauptstr. 62



Büdnerei 2b, heute: Hauptstr. 62



Büdnerei 2 a, heute: Hauptstr. 61

Büdnereien in Bargeschagen



Büdnerei 2 b, heute: Hauptstr. 61



Büdnerei 3a, heute: Weidenweg 1



Büdnerei 4a, heute: Hauptstr. 53



Büdnerei 4b, heute: Hauptstr. 52

Büdnereien in Bargeschagen



Büdneriei 6, heute: Hauptstr. 60



Büdneriei 7, Altenteil, heute: Hauptstraße 15



Büdneriei 7, heute: Hauptstraße 48



Büdneriei 7, heute: Hauptstraße 48

Ergänzungen zu den Büdnerreien

Büdnerrei 1a – Hauptstr. 1

Die Büdnerrei existiert seit 1818. Büdner und Fuhrmann (Salz aus Bad Sülze) Joachim Westendorf erbaute das Haus um 1879. Später wohnen hier die Familien Radloff (Schwiegersohn) und Schmidt.

Büdnerrei 1b – Hauptstr. 2

Den Bargeshäger Krug gibt es seit 1818. Heinrich Upleger erbaute die Gaststätte um 1879, vererbt an die Söhne August, später Heinrich, dann Ernst.

Büdnerrei 2a – Hauptstr. 62

Büdnerrei existiert seit 1818. Dethloff, Wilhelm Krohn

Büdnerrei 2b – Hauptstr. 61

Büdnerrei existiert seit 1818. Roggensack, Upleger, Bull

Büdnerrei 3 – Weidenweg 1

Seit 1818 Ibendorf, Range, Boosmann

Büdner Range beschwerte sich 1879 beim Ministerium, dass beim Tauwetter im vergangenen Winter der Wasserandrang des überlaufenden Teiches so groß war, dass der Hof und die Stallungen unter Wasser standen. Die Kühe standen bis zu den Knien im Wasser und die Schweine mussten aus dem Stall genommen werden. Der Büdner bat um die Säuberung und Vertiefung des Abzugsgrabens, damit wenigstens der Chaussee Graben, welcher das Wasser aufnehmen könnte, leerläuft. Das Ministerium half ihm allerdings nicht, sondern teilte lediglich mit, dass für die Entfernung der Sträucher und Dornen die Gemeinde zuständig sei, aber nicht für die Vertiefung des Grabens. Das müsste Range auf eigene Kosten übernehmen.

Büdnerrei 4a – Hauptstr. 53

Seit 1818 ist diese Büdnerrei existent. Papenhagen und Schwiegersohn Krohn als Inhaber

Büdnerrei 4b – Hauptstr. 52

Seit 1818 lebten in der Büdnerrei die Familien Hagemeister, Möller, Schwiegersohn Wolff. Frau Elsa Wolff (1920-2001) hatte die Gabe, Krankheiten mit ihren Händen zu heilen.

Büdnerrei 5 – Hauptstr. 12

Die Büdnerrei entstand 1844 aus dem Altenteilskatzen des Bauernhofes 4. Inhaber waren die Familien Klöcking und Hagemeister. Heute ist das Haus abgerissen.

Büdnerrei 6 – Hauptstr. 60

Die Büdnerrei entstand 1849 und wurde von den Familien Ibendorf und Bobsin bewohnt. Bobsin wollte 1924 seine Scheune vergrößern. Dazu kauft er Land mit Hecke, Grenzgraben und einem alten Apfelbaum für 22 Goldmark aus benachbarten Schulländereien.

Büdnerrei 7 – Hauptstr. 15 und 48

Upleger, Westendorf, Gemeinde (Nr. 48) verkauft das Haus Ende der 1970er Jahre.

Ausgewählte Häuslereien in Bargeshagen



Häuslerei 1, heute: Hauptstr. 56/57



Häuslerei 2, früher Autowerkstatt Beyer
heute: Hauptstraße 21, Blumenladen



Häuslerei 2, heute: Hauptstr. 21
Blumenladen



Häuslerei 4, heute: Hauptstr. 22



Häuslerei 5, Schmiede,
heute: Hauptstraße 24



Häuslerei 7, Kaufmannsladen, Konsum bis
1968, heute: Hauptstr. 29

Ausgewählte Häuslereien in Bargeshagen



Häuslerei 8, heute: Hauptstr. 30
Metallbau Seyer, Elektrotechnik Steinmann



Häuslerei 13, heute: Hauptstr. 35
Tischlerei und Saunabau Bartsch



Häuslerei 14, Stellmacherei, Willi Vick (Mitte)
heute: Hauptstr. 36



Häuslerei 15, heute: Hauptstr. 47
Tierpension Grimmitz



Häuslerei 18, Schuhmacher Schmidt, Schausteller,
heute: Hauptstr. 44,

Ergänzung zu den Häuslereien in Bargeshagen

Häuslerei Nr.	heute: Hauptstr. Nr.	erbaut	Bemerkung
1	56/57	1861	erste Häuslerei im Dorf; Besitzer Imker Karl Trost, neues Haus in den 1970er Jahren
2	21		ehemals KFZ-Werkstatt Beyer; heute Blumenhaus
3	22		heute Bügelservice
4	23	1872	ehemals KFZ-Reparatur Westendorf Moped und Trabant
5	24		Schmiede Harder; Karosseriebau; heute Metallbaufirma
6	28		ehemals Lebensmittelaufkäufer Grunzel
7	29	1873	ehemals Kaufmannsladen Betty Sudrow/Konsum
8	30		ehemals Schneiderei; heute Metallbau Seyer, Elektrotechnik Steinmann
9	31		
10	32		heute Änderungsschneiderei
11	33		ehemals Maurer Karl Susemihl (erbaute Höfe 1 und 9 mit); 1967-1991 Post mit öffentlichem Fernsprecher
12	34		
13	35	1871	früher Fischhändler aus Hohenfelde; ehemals Ausschank alkoholfreier Getränke und Bier außer Haus bis 1946 durch Frau Riebe, seit 1990 Saunabau Bartsch
14	36	1871	ehemals Tischler Klient aus Sievershagen; 1885 bis 1975 Stellmacherei Vick
15	47		Tierpension Grimnitz
16	46		ehemals Maurer Karl Bobsin (erbaut Höfe 1 und 9 mit)
17	45		
18	44		früher Schuhmacher Schmidt, Schausteller Uppleger bis 2010
19	43		
20	42	1888	
21	41		ehemals Straßenwärter Adler
22	17		ehemals Rahmstation, Molkerei, Kindergarten, Konsum; heute Gaststätte „Alte Molkerei“ und Einkaufsshop Nickel

Historische Ansichten aus Bargeshagen



21-WE-Block, Hauptstraße
1.7.1968 bezugsfertig



Schulbus, aus Rabenhorst kommend



Erntekindergarten, Jugendclub, Sportverein



Abzweig nach Admannshagen



Hauptstraße 39 u. 40, 1954 erbaut



Bau der Straßenbeleuchtung 1974

Erinnerungen der Bargeshäger aus der Zeit von 1945 bis 1990

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lebten auch die Menschen in Bargeshagen auf engstem Raum. Viele Flüchtlingsfamilien, die ihre Heimat verlassen mussten und unter großen Entbehrungen litten, wurden überall in den Häusern des Dorfes untergebracht, oftmals auch in ungeheizten Kammern. Insgesamt gab es im Dorf ca. 100 Flüchtlinge. Viele allein stehende Frauen arbeiteten in der Landwirtschaft und später auf den Werften in Rostock und Warnemünde, um ihre Kinder und alten Familienangehörigen zu ernähren. In den 1950er und Anfang der 1960er Jahre zogen viele junge Leute in die Stadt, um nicht in der Landwirtschaft arbeiten zu müssen.

Bürgermeister

Im Zweiten Weltkrieg war Hans Barten (Hof 7) Bürgermeister. Nach Kriegsende wurde Herr Otto Weltrowski in sein Amt eingesetzt, weil er sich als politischer Häftling ausgab. Aus Erzählungen ist bekannt, dass er als Häftling bei den Arado-Flugzeugwerken arbeitete. Dadurch lernte er eine Bargeshägerin, die dort als Köchin dienstverpflichtet war, kennen und heiratete sie. So kam der unbekannte Mann ins Dorf. Die ehemalige Lehrerin Frau Christel Fenger erzählte, dass sie laut seinem Befehl bei ihm mit 21 Jahren als Gemeinsekretärin arbeiten musste. Herr Weltrowski ritt immer mit einer roten Armbinde „Hoch zu Pferd“. Er hatte ein sehr gutes Verhältnis zur Roten Armee und war später wieder aus dem Dorf ohne seine Frau verschwunden. Nach ihm übernahm Herr Johannes Uplegger das Amt, bis er von Herrn Fritz Fenselow abgelöst wurde. Zwischenzeitlich waren bis 1958 Frau Drax und Frau Stefania Poburski (1957) als Bürgermeisterinnen tätig. Von 1958 bis 1962 war Herr Paul Schirm Bürgermeister. Er veranlasste, dass der Koerteich (Käteteich) mit Erdaushub für den Bau der Silos auf Hof Beese halb zugeschüttet wurde und hatte die Vorstellung, dass der Ort als Parkanlage und Sitzgelegenheit genutzt würde. Ab 1.2.1962 bis 1989 wurde dann Hans-Heini Bull der Bürgermeister der Großgemeinde.

Handwerk und Gewerbe

Als Handwerksbetriebe gab es in Bargeshagen schon die Schmiede sowie die Stellmacherei und ab 1945 eine Sattlerei.

Schmiede

Das Eckgrundstück des Schmiedes Harder (existent seit 1886) befindet sich an der Straße nach Admannshagen. Das Haus wurde etwa um 1871 von Christoph Harder erbaut. Drei Gesellen waren in der Schmiede beschäftigt. 1921 übernahm der Sohn Paul Harder die Schmiede. Hufbeschlag, Wagenbau und Landmaschinenreparatur waren die hauptsächlichen Arbeiten. Die Handwerksbetriebe profitierten von der zentralen Lage der Molkerei. In den 1950er Jahren übernahm Heinrich Harder die Schmiede von seinem Vater. Im Jahre 1961 wurde der Betrieb dann in eine PGH (Produktionsgenossenschaft des Handwerks) mit acht Beschäftigten umgewandelt und war der PGH Parkentin zugehörig; später gehörte er dann zum VEB Kraftfahrzeuginstandhaltung Ostseetrans Rostock. Bis 1990 wurden u. a. W50-Aufbauten, Spezialauflieger für den Fleischtransport, Teilarbeiten für den SMH (Schnelle medizinische Hilfe) und Karosserieinstandsetzungen für den Trabant durchgeführt.

Stellmacherei

Ferdinand Klient, Tischler aus Sievershagen, war der Erstinhaber der Stellmacherei, welche 1871 in der heutigen Hauptstraße 36 entstanden war. Um 1880 erwarb Karl Vick aus der Schweriner Gegend die Stellmacherei und vererbte sie an seinen Sohn Willi Vick, der 1936 seinen Meisterbrief erhielt und die Stellmacherei bis 1974 führte. Er fertigte nach dem Zweiten Weltkrieg vorrangig komplette Pferdewagen, Fenster und Türen an und verlegte Fußböden.

Sattlerei

Während eines Gespräches im Ziegenkrug nach 1945 erfuhr der Sattler Hans Mellech zufällig, dass in der Umgebung dringend eine Sattlerei benötigt würde. Er entstammte einer alten Kröpeliner Handwerksfamilie auf diesem Gebiet und der Standort Bargeshagen war wegen der Molkerei sehr günstig. 1961 wurde er Mitglied der LPG in Bargeshagen und arbeitete dort bis 1973. Die LPG-Sattlerei befand sich im alten Wohnhaus des Gehöftes Nr. 4 (Hof Klöcking). Um ihn dort zu finden, hatte er ein Schild mit der Aufschrift „Bitte Band nachgehen.“ angebracht. So fand ihn jeder. Nach Abriss des Gebäudes, arbeiteten sie in der Scheune (Hof 9 Budde). Hans Mellech arbeitete Peter Borgwardt ein, der bis in die 1980er Jahre dieses Gewerk in Admannshagen ausübte.

Molkerei

In den 1920er Jahren brachte der Häusler Friedrich Papenhagen den Rahm zur Molkerei nach Lütten-Klein. Dort wurden Butter und Käse hergestellt. In der Bargeshäger Molkerei wurde nur Quark hergestellt. Der Betrieb produzierte bis 1958. Ab 1958 wurden die mit Nummern gekennzeichneten Milchkannen der Ablieferer vom sogenannten Milchbock abgeholt. Abends diente dieser Milchbock der Jugend als Treffpunkt. Dann wurde dort ein Kindergarten eingerichtet. 1966 begann der Umbau zum Konsum.

Schausteller

Erika und Hans Uppleger betrieben seit den 1950er Jahren einen Schaustellerbetrieb mit Auto-Scooter und später auch mit Karussell. In den 1970er Jahren kam noch eine Eisproduktion dazu. Das Schaustellergewerbe führen heute zwei ihrer Kinder weiter. Bis 2010 befand sich der Betrieb in der Hauptstraße 18.

Altstoffhandel

Heinz und Johanna Weckwerth übernahmen in den 1980er Jahren den Kauf der Altstoffe. Die Annahmestelle befand sich im Stall des Hofes Nr. 5, Hauptstraße 14.

Konsum

Von 1900 bis 1915 gab es in Bargeshagen einen Kaufmannsladen. Später fuhr man zum Einkaufen in die Stadt Doberan. Lebensmittel wie Butter, Eier, Obst, Gemüse und Kartoffeln wurden größtenteils in Rostock auf dem Markt verkauft. Von der Bäckerei Döscher aus Sievershagen wurde noch bis in die 1950er Jahre Brot vom Pferdewagen verkauft. Auch

kamen Fischhändler in das Dorf. Nach 1945 eröffnete Frau Betty Sudrow in ihrem Haus, in der heutigen Hauptstraße 29, einen Kaufmannsladen, der dann in den 1950er Jahren vom Konsum übernommen wurde. Am 16.12.1967 wurde der neue Konsum, der in der alten Molkerei eingerichtet wurde, eröffnet. Es war ein Selbstbedienungsladen für Lebensmittel, der auch Back- und Fleischwaren sowie Kleinwaren anbot. Die Verkaufsstellenleiterin, Frau Rosemarie Maaß, und die Verkäuferinnen Ingeborg Grimnitz und Regina Bull sowie die Hausmeisterin Maria Bull arbeiteten dort bis zur Wiedervereinigung 1990.

Die Ortseiererfassungsstelle befand sich im Keller des Gehöftes Nr. 6. Nur saubere Eier wurden von Frau Else Ahlgrim (Klöcking), später bis 1990 von Frau Elfriede Henning gegen Geld und Getreide aufgekauft. Ein Großteil der Eier wurde im Konsum wieder verkauft.

Post

Frau und Herr Teske übernahmen nach 1945 die Poststelle, die sich in der Būdnerlei 4 befand (Hauptstraße 52). In den 1950er Jahren wurde die Poststelle von Frau Elli Brahmstaedt geleitet und befand sich in ihrem Wohnhaus im heutigen Weidenweg Nr. 3. Ihre Tochter Margit Heiden trug vom 1.1.1975 bis 31.12.1990 in Bargeshagen und Rabenhorst zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Post und Pakete aus. Den Innendienst der Post mit öffentlichem Fernsprecher in der Hauptstr. 33 übernahm Frau Elsa Susemihl von 1967 bis 1991.

Kindertagesstätte

Im Jahre 1958 wurde in der ehemaligen Molkerei ein Kindergarten eingerichtet. 1965 wurde die Baracke hinter der Schule als Erntekindergarten eröffnet. Die Kinder wurden von Frau Krause und Frau Kaatz liebevoll betreut. Während der Winterzeit war die Einrichtung geschlossen. Die Kinder besuchten dann die Einrichtung in Admannshagen. Seit September 1982 gab es auch in Bargeshagen eine eigene Einrichtung, die sich hinter dem heutigen Gemeindehaus befindet und vom Sportverein genutzt wird.

Kulturelles Leben

In der Nachkriegszeit wurden auch wieder Feste im Bargeshäger Krug gefeiert. Die Menschen wollten fröhlich sein. Das Dorf fand mit den Alteingesessenen und den Flüchtlingen allmählich zum Neuanfang zurück. Die Gründung der DDR wurde am 7. Oktober 1949 mit einem großen Fest mit Musik und Tanz im Krug begangen. Die Kinder erhielten kleine Geschenke, z.B. erhielten die Mädchen eine selbstgefertigte Puppe aus Stoffresten.

Bargeshäger Krug (Būdnerlei 1b)

Die Uplegers sind nachweislich mindestens seit 1830 Būdner und Gastwirte. Der alte Krug wurde 1879 abgerissen. Als Übergangsunterkunft für Gastwirtschaft und die Familie diente eine Baracke. Sie erhielt den Namen „Zur Einigkeit“. Gleich am ersten Tag schlugen sich drei Handwerksburschen vor dem Krug und eine große Klopperei war im Gange. „Dat Schild kümmt aff, is nix mit Einigkeit!“ rief Heinrich Upleger. Darum hat der Bargeshäger Krug keinen Namen.

Bis in die 1930er Jahre hinein wurden im oberen Teil des Kruges noch Zimmer vermietet. Besonders zu DDR-Zeiten kehrten viele Kraftfahrer dort ein, um sich den schmackhaften Kartoffelsalat, die Spiegeleier, die geräucherte Bockwurst und den guten Kaffee munden zu lassen. Nach dem Tod von Ernst Upleger 1989 führte seine Frau Waltrud Upleger die Gaststätte allein weiter.

In den 1950er Jahren gab es im Krug Filmvorführungen – nachmittags für die Kinder (25 Pfennig) und abends für die Erwachsenen (85 Pfennig). Bestimmte Filme durfte man erst ab dem 18. Lebensjahr sehen (P18).

Es wurde eine FDJ-Gruppe (Freie Deutsche Jugend) ins Leben gerufen. Die DFD-Gruppe (Demokratischer Frauenbund Deutschland) arbeitete bis zur Wende. Die DFD-Frauen haben das kulturelle Leben im Dorf maßgeblich geprägt. Sie bereiteten fast alle Veranstaltungen (1. Mai, 1. Juni - Kindertag, Ausflüge, Feste, wie die 700-Jahrfeier usw.) mit vor. Frau Else Ahlgrim (Klößing) war die erste DFD-Vorsitzende, darauf übernahm die Lehrerein Angelika Leppin von 1970-1980 den Vorsitz; ihr folgte Ilona Westendorf von 1980-1990.

Die Parteiarbeit der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) und die Arbeit der FDJ (Freie Deutsche Jugend) wurden von ihren Mitgliedern organisiert und bestimmten weitestgehend das öffentliche Leben in der Gemeinde.

Die VdgB (Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe) hatte viele Mitglieder, weil es viele Bauern und Büdner im Dorf gab. Die Siedler aus Rabenhorst gehörten dazu.



Ausflug der Rentner Mitte der 1980er Jahre nach Schwerin

Schule

Nach dem Kriegsende begann der Schulunterricht auf Anordnung des russischen Oberkommandanten und des Schulrates Rostock-Land am 1.10.1945. Durch die vielen Flüchtlingskinder mussten 176 Schüler unterrichtet werden. Herr Ziemer und Frau Lütke und noch drei weitere Lehrer arbeiteten im Mehrstufenunterricht am Vormittag und am Nachmittag. Nur zwei Klassenräume standen zur Verfügung. Ab 1953 gehörte die Schule zum Schulkombinat Sievershagen-Lambrechtshagen und ab 1954 zum Pädagogischen Rat der Goetheschule Bad Doberan. Die Klassenstufen 7 und 8 gingen nach Bad Doberan in die Schule. In Bargeshagen unterrichteten der Schulleiter Herr Ziemer und Frau Fenger. Als 1959 Herr Ziemer verstarb übernahm Frau Fenger die Leitung bis zur Auflösung 1975. Ab 1966 gingen auch die Klassen 5 und 6 in Bad Doberan zur Schule.



Frau Christel Fenger bei der Freizeitbeschäftigung

Das Schulhaus wurde 1960 umgebaut. Es gab neben den zwei Klassenräumen noch einen Hortraum und die Hortküche. Aus der Scheune entstanden Teile der Lehrerwohnungen. Die untere Wohnung erhielt Frau Fenger und in die Dachwohnung zog 1961 Frau Leppin ein.

Als aus den Zentralschulen die polytechnischen Oberschulen wurden (1959/60), trat der Werkunterricht mehr in den Mittelpunkt. Metallbearbeitung war für die Klassen 5 und 6 bei Herrn Harder in der Schmiede, Holz- und Plastikbearbeitung wurde auf dem Boden des Schulhauses mit Frau Leppin durchgeführt. In den Wintermonaten fand der Sportunterricht auf dem Kornboden bei Goesch statt. Auch die außerschulische Arbeit wurde intensiv betrieben. Pionierarbeit, verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Theateraufführungen, Altstoffsammlungen, Schwimmunterricht in Kühlungsborn, Wanderungen, Fahrradtouren und Ferienspiele mit Ausflügen und Zelten sowie die Kindertagsfeier, mit Akkordeonmusik von Frau Fenger, gehörten dazu. Nachdem die Schule wegen des Mehrstufenunterrichts 1975 aufgelöst wurde, nutzte man die Räume für die Gemeinde und die Post. Nachdem auch die Lehrerwohnungen leer gezogen waren, etablierte sich im alten Schulgebäude der Jugendklub.

Die Lehrer in Bargeshagen nach 1945

1945-1947	Adolf Fenger
1947-1959	Otto Ziemer – Schulleiter (Gerda Lüttke)
1947-1975	Christel Fenger – Schulleiterin
1959-1975	Angelika Leppin (Renate Tiede 1962/1963, Gerda Harder 1962/1963)
1963-1973	Burgi Steben (Brigitte Krause 1963/1964, Dudeck 1967-1973, Bärbel Ruhnau 1973-1975, Heidelore Moeck 1964-1966)

Landwirtschaft - LPG

Das Gesetz über die Bodenreform brachte ca. 30 Neubauern nach Rabenhorst und Bargeshagen und zusätzliches Land an 33 landarme Bauern.

1946 schlossen sich die Bauern in der VdgB zusammen. Anfang der 1950er Jahre verließen viele Bauern aus politischen Gründen ihre Höfe. Nur die Bauern Goesch, Budde und Barten verließen ihre Heimat nicht. Bauer Klöcking kehrte Mitte der 1950er Jahre zurück. Wilhelm Hagemeister war Ortsbauernführer und wurde 1946 enteignet und in das berüchtigte Lager „Fünf Eichen“ bei Neubrandenburg gebracht, aus dem er nicht zurückkehrte. Das Grundstück wurde verkauft. Allerdings wurde der Verkauf von der Landesregierung nicht anerkannt und als volkseigenes Grundstück an die Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin – Institut für landwirtschaftliches Versuchs- und Untersuchungswesen Rostock übergeben. Diese Versuchswirtschaft, wie sie im Dorf genannt wurde, wurde jahrelang von Herrn Franz Brahmstaedt geleitet, der eng mit den Betrieben in Dummerstorf und Groß Lüsewitz zusammenarbeitete.

1955 wurde die LPG „Hol di ran“ in Bargeshagen gebildet. 1959 fuhr der erste Mähdrescher über die Felder des Ortes. Mit dem Zusammenschluss mit der Admannshäger LPG „Heimatfrieden“ 1960 wurde die LPG „Justus Liebig“ ins Leben gerufen. 1968 kam dazu auch noch die LPG „Am Stegebach“ Rabenhorst. 1970 wurde aus den LPGen in Parkentin, Bargeshagen und Rethwisch die Groß-LPG „Empor“ Rethwisch gebildet.

Bauliche Veränderungen

Frau Fenger beschrieb in ihrer Festschrift 1986 die Erhöhung des Lebensstandards durch folgende Maßnahmen:

- „den Umbau der ehemaligen Molkerei zu einer Lebensmittel-Verkaufsstelle (1967),*
- den Anschluss an die zentrale Wasserversorgung (1974),*
- die Schaffung einer Dorfbeleuchtung und eines Bürgersteiges an der B 105,*
- den Neubau der Kinderkrippen-Kindergarten-Kombination (1982),*
- die günstige Linienbus-Verbindung Rostock – Doberan,*
- die Einrichtung einer Gemeindefrauentreff-Sprechstunde,*
- den Umbau der ehemaligen Schule zu Verwaltungs- und Versammlungsräumen, der*
- Anlage eines Fest- und Sportplatzes und den Ausbau eines Jugendklubs,*
- die Nutzung von Splitterflächen für zwei Kleingartenanlagen u. a. m.“*

Die 700-Jahrfeier



*Ernst Upleger mit Christine und Christoph Schmidt
als Störche verkleidet*

den Festumzug an. Dann folgten die Musikkapelle der Volksmarine, die Gemeindevertreter, die Jugendlichen mit Fahnen sowie die Kindergartenkinder mit Luftballons und Blumen. Das gesamte Dorf war auf den Beinen. Es kamen viele Besucher aus den umliegenden Gemeinden, um mit den Bargeshägern zu feiern. Viele Familien brachten ihre Ideen ein und nahmen am Festumzug teil. Sie bereicherten das Gesamtbild mit selbst gebauten Traktoren, alten Erntewagen und Pferdekutschen.

Der Grafiker Thomas Mai entwarf ein Emblem anlässlich der 700-Jahrfeier für unser Dorf und malte gemeinsam mit Anderen ein großes Bühnenbild. Viele bekannte Künstler aus Funk und Fernsehen traten auf. Von diesem Ereignis gibt es noch heute im Gemeindearchiv viele Fotos. Allen Teilnehmern ist dieses Fest immer noch in sehr guter Erinnerung.



*1. Reihe Mitte: H.-H. Bull (damaliger Bürgermeister),
2. Reihe, 2. v. links: Paul Schirm Bürgermeister von
1958 bis 1962), 3. Reihe, 1. v. links: Johannes Mährlein,
Bürgermeister 1989, daneben rechts: Grafiker Thomas Mai*

Historische Ansichten aus Bargeshagen

Die „Alte Molkerei“ im Wandel der Zeiten



Rahmstation,
Kindergarten,
Konsum-Lebensmittel-Verkaufstelle seit 1968

heute: Hauptstraße 17
Gaststätte „Zur Alten Molkerei“ und Einkaufs-
Shop Nickel



Entwicklung des Ortes nach 1990

Die konstituierende Sitzung der ersten frei gewählten Gemeindevertretung der Kommune Admannshagen-Bargeshagen fand am 6. Mai 1990 statt. Die Gemeindevertretung war wie folgt besetzt:

Gemeindevorsteher: Hans-Peter Stuhr,

Bürgermeister: Klaus-Peter Wiendieck,

Gemeindevertreter: Johannes Mährlein, Matthias Metzner, Karin-Maria Michael,

Angela Soltow, Peter Seyer, Udo Kießlich.

Die gewählten Vertreter der Bürgerschaft setzten sich sofort zum Ziel, die Gemeinde wirtschaftlich stark zu entwickeln. Erforderliche Maßnahmen wurden in den Sitzungen bis zum Jahresende gefasst: Erarbeitung eines Flächennutzungsplan für das Gemeindegebiet und eines Bebauungsplanes für ein Gewerbegebiet am Admannshäger Damm.



Gemeindezentrum Bargeshagen

Beauftragt mit den Planungen waren u.a. die Ingenieurbüros: Bertz u. Dohse, Grevesmühlen; Dr. Frank Mohr, Rostock; Ronald Mahnel, Grevesmühlen. Das Büro für Städteplanung Dr. Mohr legte am 13.09.1990 den ersten Entwurf eines Flächennutzungsplanes für das Gemeindegebiet vor. Der Plan beinhaltete für Bargeshagen das Gewerbegebiet und Wohngebiete nördlich der Ortslage, vom Rabenhorster Damm bis zum Admannshäger Damm. Die Gemeindevertretung stimmte am 14.11.1991 dem Abschluss eines Konzessionsvertrages mit den Rostocker Stadtwerken zur Erdgasversorgung des gesamten Gemeindegebietes zu.

Im Januar 1991 beschließt die Gemeindevertretung, dem Gemeindeverband Abwasser beizutreten. Er bildet sich aus den Gemeinden Admannshagen-Bargeshagen, Ostseebad Nienhagen, Bürgerende-Rethwisch und Parkentin-Bartenshagen.

Es wird der Zweckverband Abwasserentsorgung Ostsee-Conventer-Niederung gegründet. Die Verlegung einer Abwasserleitung vom Gewerbegebiet Bargeshagen über Rabenhorst zum Klärwerk Bad Doberan bildet damit die Voraussetzung für die Erschließung des Gewerbegebietes und die geplante Wohnbebauung in Bargeshagen.

Gewerbeansiedlungen im Gewerbegebiet



Den symbolischen ersten Spatenstich nahm mit einem Bagger der damalige Bürgermeister Klaus-Peter Wiendieck vor

Der "erste Spatenstich" für das Gewerbegebiet am Admannshäger Damm erfolgte im Juni 1991, die Fertigstellung der Erschließung wurde am 30. Juni 1992 gebührend gefeiert.

Damit begann die Ansiedelung von Gewerbebetrieben und die Schaffung der dringend benötigten Arbeitsplätze. Die ersten Betriebe waren die Tischlereien Schmidt und Riebe, Fa. Baltic Color, Fa. Triton Belco AG, Fa. Parkentiner Kfz GmbH, Fa. Vaillant, Fa. Klövekorn & Schultz GmbH, Bürowelt Rostock, Fa. Metall- u. Zaunbau Neumann, Fa. Elektro Vertrieb Nord,

Fa. Fahrzeugbau Sturm, Elektrofirma Hans-Jürgen Evers, Elektro Haase, Elektro Strohschein, Autohaus Hopfmann, Fa. Pharmatechnik, Fa. Pneutex, Fa. Nordalarm, Fa. Heermann & Co.

Gewerbeansiedlungen in der Ortslage

In Bargeshagen eröffneten weitere Unternehmen ihre Pforten, wie z.B. das Skoda-Autohaus Beyer, das FIAT-Autohaus Westendorf (später Hyundai), das Honda-Autohaus Goesch, der Wohnmobil- und Caravanhandel Diedrich, die HEM-Tankstelle, der Einkaufsshop Nickel mit der Gaststätte "Zur Alten Molkerei" mit Ella Nickel, die Gaststätte "Zum Storch" mit Christa Ribbe. Der alteingesessene "Dorfkrug" wird von Waltrud Upleger weiterbetrieben. Die Gaststätte "Greenhouse" mit sanierter Festscheune wird von Frau Riebe eröffnet. Das Glashaus wurde später als Lampengeschäft Bunk betrieben. In der Festscheune fanden neben kulturellen Veranstaltungen und privaten Feiern die Neujahrsempfänge der Gemeinde in einem würdigen Rahmen statt. Die Einkaufs- und Dienstleistungsangebote werden ergänzt durch einen Backwarenladen, ein Fleischer-Fachgeschäft, ein Küchen-Fachgeschäft zwei Friseure, ein Kosmetik-Salon, ein Nagelstudio und zwei Physiotherapien.



Dieser Ort bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und ansprechende Gastronomie

Außer den genannten Gaststätten wurde 1998 im Ort auch ein Hotel mit angeschlossener Gastronomie eröffnet. Hier können Gäste, nicht weit von der Stadt Rostock entfernt, gut und preiswert übernachten. Der Hotelier, Axel Voß, betreibt gleichfalls einen Veranstaltungs-Service.



*Regenerative Energie aus der
Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen*

Eine besondere Bereicherung des Gewerbes in Bargeshagen war die Eröffnung der Kaffeerösterei Brack im Januar 2004. Hier wird bis heute, der als reines Naturprodukt angebaute Peruanische Hochland Kaffee der Sorte "Arabica" geröstet.

Obwohl es seitens einiger Bürger starke Einwände gegen den Bau von Windkraftanlagen gab, wurden von 1996 bis

zum Frühjahr 1997 auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche zwischen den Ortsteilen Admannshagen und Bargeshagen fünf Windkraftträder errichtet. Durch eine genügend große Entfernung zur Wohnbebauung fühlt sich heute keiner mehr in seinem Umfeld durch diese Windräder beeinträchtigt.

Ärztehaus Bargeshagen

Im Sommer 1991 eröffnete Dr. Thomas Rahmig eine Arztpraxis, im Jahr darauf entstand das Ärztehaus in der Hauptstraße mit einer zweiten Ärztin, Dr. Christina Conrad.

Wohnbebauung und Entwicklung der Einwohnerzahlen

Im September 1994 wird der Wohnblock mit 21 Wohnungen saniert und modernisiert.

Im Oktober 1994 beginnt in Bargeshagen der Bau von Wohnungen und Eigenheimen.

Folgende Bebauungspläne wurden realisiert:

1994 Nr. 3 Tarnowstraße mit Mehrfamilienhäusern, Reihenhäusern und Einfamilienhäusern

1994 Nr. 8 Adebarsweg und Wiesenweg mit Reihenhäusern, Einfamilienhäusern

1995 Nr. 6 Rapsacker mit Einfamilien- und 3 Mehrfamilienhäusern mit Sozialwohnungen

2004 Nr. 14 Rapsacker Erweiterung mit Einfamilienhäusern

2009 Nr. 6.1 Rapsacker nördliche Erweiterung mit Einfamilienhäusern

2010 Nr. 15 Bargeshäger Hufe mit Einfamilienhäusern

Neben diesen B-Plangebietern wurden viele weitere Eigenheime im Dorfgebiet errichtet. Die Einwohnerzahl von Bargeshagen wuchs dementsprechend von 256 im Jahr 1990 auf 1560 im Jahr 2011.



Ein neues Wohngebiet in Nachbarschaft zum alten Dorf

Sportstätten und Vereine

1995 wird der „Sportpark barge“ eröffnet. Mit diversen Innen- und Außen-Tennisplätzen, Badminton- und Squashfeldern, Fitness- und Gymnastikangeboten, Sauna und einer ansprechenden Gastronomie mit Bundeskegelbahnen und Gesellschaftsräumen ist sie zu dieser Zeit der größte Sportpark in MV.

Im November 2007 zieht nach verschiedenen Umgestaltungen die Pandino-Kinderspielwelt in den Sportpark ein.



Beim Sommerfest zeigen die jüngsten Feuerwehrmänner, was sie gelernt haben.

Freiwillige Feuerwehr

Da in Bargeshagen kein Feuerwehrgerätehaus vorhanden war, entstand aus zwei LKW Garagen ein provisorisches Gerätehaus. Der Gemeindefeuerwehr standen ein LF 8 Garant - K 30 (Baujahr 1960) und LF 16 - W 50 aus Beständen der Warnow Werft Betriebsfeuerwehr zur Verfügung. 1996 gründet sich unter der Leitung des Kameraden Norbert Reske eine Jugendfeuerwehr, aus deren Reihen der Nachwuchs für den aktiven, ehrenamtlichen Dienst heranwuchs. 1997 wird ein neues Kleintanklöschfahrzeug in Dienst gestellt. Auf Grund der ständig wachsenden Einwohnerzahl und des voll besiedelten Gewerbegebietes ist die Beschaffung eines weiteren Löschfahrzeuges notwendig. Ein Neues Feuerwehrgerätehaus wird im Dezember 1998 feierlich eingeweiht und im Juni 2000 wird im Rahmen eines Gemeindefeuerwehrtages den Kameraden ein neues LF 8 Löschfahrzeug übergeben.

Im Oktober 2003 fand im Feuerwehrgerätehaus eine Festveranstaltung aus Anlass des 150jährigen Gründungstages des Admannshäger Spritzenverbandes statt. Anlässlich des Jubiläums fand der Kreisfeuerwehrtag mit einem Fahrzeugkorso durch die Gemeindeorte statt. Die Weihe der Fahne der FFW Bargeshagen durch Frau Pröbstin Kieseler war ein besinnlicher Höhepunkt des Tages. Am 5. Mai 2006 wird der langjährige Gemeindefeuerwehrrührer Peter Goesch verabschiedet. Sein Nachfolger im Wehrleiteramt wird Frank Haese.

Tennisclub

Der Tennis Club Bargeshagen e.V. mit Klaus-Peter Wiendieck als Vorsitzenden, wurde 1995 gegründet. Seine Heimstatt war der Sportpark barge. Nach diversen Veränderungen in diesem Trainings-Center konnte der TCB dort nicht verbleiben. Die Gemeinde und der Fußballverein suchten und fanden im Sportbereich hinter dem Gemeindezentrum eine Möglichkeit, neue Tennisplätze zu errichten.

Im Sommer 2010 begann der TCB auf der neuen Anlage mit zwei Plätzen und einem Vereinsgebäude den Spielbetrieb.

Fußballverein

1994 gründet sich der Fußballverein 1. FC Obotrit Bargeshagen e.V. mit Frank Schollenberger als Vorsitzenden. Im August 1996 wird der sanierte Fußballplatz hinter dem Gemeindezentrum an den Verein übergeben. Im August 1997 erhalten die Fußballer einen neuen Kleinfeld-Kunstrasenplatz. Der Großfeldplatz und ein neues Vereinsgebäude folgen in den Jahren bis 2008.



Ideale Bedingungen für die Fußballfreunde des 1. FC Obotrit Bargeshagen

Kindertagesstätte Storchennest

Um der wachsenden Einwohnerzahl und der daraus resultierenden höheren Geburtenrate Rechnung zu tragen, war ein Neubau der Kita dringend notwendig. In Zusammenarbeit der Gemeindevertretung mit dem Architekturbüro Achim Mansfeld entstand 2002 ein ansprechender und zweckmäßiger Neubau im Bereich des sich bildenden Gemeindezentrums.

Bereits im Jahr 2000 übergibt die Gemeinde die KITA Bargeshagen an einen freien Träger. Die Arbeiterwohlfahrt Bad Doberan ist nun für die Erziehung unserer jüngsten Bürger in Zusammenarbeit mit dem gemeindlichen Sozialausschuss zuständig.

Seit 2001 werden die jungen Bargeshäger in Rethwisch eingeschult.

Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit in Bargeshagen wurde im Jahr 2002 mit dem Ausbau der ehemaligen Lehrerwohnungen im Gemeindehaus zum "Creativ Center Bargeshagen" aktiviert. Der erste Clubchef ist Dieter Waskow, ein ehemaliger Leistungssportler und dreifacher Olympiateilnehmer im Wasserspringen. Seit September 2004 leitet Frau Uta Facklam das CCB, z.Zt. gehören Elisabeth Kupe und Reinhard Zelt zum Betreuersteam. Von Beginn an wurden alle Aus- und Umbauarbeiten im CCB von den Kindern und Jugendlichen unter entsprechender Anleitung zum größten Teil selbst durchgeführt.

BRH - Bund der Rentner, Ruheständler und Hinterbliebenen e.V.

1992 gründete Hans-Heini Bull die Ortsgruppe des BRH. Neben vierteljährlichen Mitgliederversammlungen, in denen u.a. seniorenpolitische Themen behandelt werden, sind es gesellige Veranstaltungen, Tages- und Mehrtagesfahrten ins In- und Ausland, die mit den Senioren angeboten werden. Der BRH führt die gemeindliche Seniorenarbeit ab 2011 fort.

Seniorenarbeit der Gemeinde

Im September 1995 beginnt die gemeindliche Seniorenarbeit mit einer ABM-Stelle, die von Frau Sabine Bartsch besetzt wurde. Im Juni 1997 setzt Frau Schüler aus Parkentin die Arbeit fort. Auf Grund der wachsenden Zahl von Senioren in der Gemeinde, wird zum 1. Januar 1999 von der Gemeindevertretung eine Stelle für 3 Jahre beantragt. Mit dem vorgelegten Konzept, welches eine Erweiterung auf kultureller Basis beinhaltet, wird dieser Antrag bewilligt und Frau Sieglinde Graw aus Bargeshagen erhält diesen Arbeitsplatz bis 2002. Anschließend wurde diese Stelle als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme von ihr weitergeführt und 2004 entstand daraus eine Halbtags-Arbeitsstelle, die im Dezember 2010 mit dem Eintritt von Sieglinde Graw ins Rentenalter endete.

Der Dorfbote

Um die Bürger über das Geschehen in der Gemeinde und aus dem Amt besser zu informieren, erschien 1996 die erste Ausgabe eines Informationsblattes. Die rasante Entwicklung in den Ortsteilen, das Entstehen der vielen Betriebe im Gewerbegebiet mit den neuen Arbeitsplätzen und auch die Bildung von Sportvereinen, Jugendtreffs und Seniorenarbeit sowie Nachrichten aus dem Amt Bad Doberan-Land gaben den Anlass für dieses Blatt. Nach einem Aufruf des Bürgermeisters bildete sich ein Redaktionsteam unter der Federführung von Kurt Podstata, der auch für die Gestaltung des Blattes zuständig ist. Im Februar 1999 erschien die erste Ausgabe des „Dorfboten“, der bis heute regelmäßig an alle Haushalte kostenlos verteilt wird.

Bikerfreunde Bargeshagen

Die „Bikerfreunde Bargeshagen“ treffen sich seit 2000 zu gemeinsamen Ausfahrten und anderen Veranstaltungen unter dem Motto „kein Club, kein Verein, aber Spaß rund ums Motorradfahren“. Den Hut, Verzeihung, den Helm hat Hans-Joachim Mucha auf.

CRAZY LINERs Bargeshagen

Mit ihren Tänzen zur Country-Musik erfreuen die Hobby-Tänzer auf den Dorffesten die Gäste aller Altersklassen. Frau Sabine Busch trainiert seit März 2004 regelmäßig neue Tänze im Western-Stil.



Linedancer und Biker beim gemeinsamen Auftritt auf dem Dorffest 2010

De Plattsnacker

Der Erhalt der plattdeutschen Sprache ist neben der Geselligkeit bei dem monatlichen Treffen das Hauptanliegen. Günther Wulfrath hat diese Interessengemeinschaft gegründet, der unter anderem Dieter Mellech, Dieter Wilms, Gerd Eberhard, Fritz Möller sowie Brigitte und Manfred Seemann angehören.

Internetauftritt der Gemeinde

Seit Juni 2000 ist unsere Gemeinde im Internet unter der Adresse www.admannshagen-bargeshagen.de vertreten, mit vielen Informationen zum Gemeindeleben sowie Links auf Vereine und Gewerbetreibende.

Bürgermeisterwechsel 2009

Im Juni 2009 übergab nach 19-jähriger Amtszeit Bürgermeister Klaus-Peter Wiendieck das "Zepter" an Hans-Peter Stuhr, der ebenfalls seit 19 Jahren in der Gemeindevertretung tätig war, davon viele Jahre als Bauausschuss-Vorsitzender.



Die Gemeindevertreter nach der Wahl 2009, 1. Reihe von links Uwe Leonhardt, Eduardo Catalan, Wolfgang Westendorf, Marlies Tesching, Adelheid Sternberg, Matthias Metzner, Klaus-Peter Wiendieck (ehemaliger Bürgermeister, Amtsvorsteher Amt Bad Doberan-Land), 2. Reihe von links Hans-Peter Stuhr (gewählter Bürgermeister), Thorsten Hoff, Hans Seyer, Holger Reske, Martin Goesch, Heiko Dasenbrook

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Admannshagen-Bargeshagen anlässlich der 725-Jahrfeier des Ortes Bargeshagen am 9.8.2011

Redaktion: Waltraud Mellech, Gabriele Oldenburg, Klaus-Peter Wiendieck

Layout: Kurt Podstata

Fotos: Gemeindearchiv, A. Huth

Quellennachweise: Gemeindearchiv in Bargeshagen

Druck: Druckerei Schaffarzyk Kühlungsborn

...villam totam conductu monasterii de Dobern Cisterciensis ordinis
integram decimam in pruwisch integram decimam in Zarnedanz inte
grat integram decimam in albrechtesdorpe integram decimam in kar
...orum mansorum et dimidii mansi decimam integram communij con
...ve conuersis. Ita de eisdem villas et mansos cum omnibus decim
salutate iure et proprietate que nobis et ecclesie nre in eisdem hacten
...obernensis ecclesia perpetuis temporibus pacifice possideat et quiete. C
...ouidete cupientes cum decimis villarum quarundam eidem monaster
...dedit Crispate et libestorpe que nobis adiacent quandam permut
...pta Warnemunde dimidiam decimam in Lambrechtshagen et dimid
...arior et infeodatis cum omni salute iure et proprietate sicut
...asterii de Dobern ac perpetuis successoribus eorundem pacifice et quiete p
...mpensacionem iam dictarum decimarum ecclesia nostra edictensis
...t. Preterea cum ex debito nostri officij ad coercendam rodencium gra
...colerida domini sine non immerito committeretur. sepe nominatis a
...uctoritate tam illos qui decimas prescriptas tempore suo non
...at molestauerunt in monasterio proprio suo in quolibet ecclesia nost
...renunciare valent ubi quocumque et quomodo sibiauerint op
...ant in quibuslibet nunc et deinceps sicut sibi et ecclesie sue probauerint
...permutacio iugiter maneat inconvulsa expresse renunciamus sup
...faltum beneficio restitutionis in integrum et exceptio quod predicta
...uallegis et indulgencijs aplice condicte predicta impetratis aut impe
...at legum auxilio canonici ac civilis. In cuius rei perpetuam firmu
...obstantur testes huius actus nostre sunt venerabilis dno